

In da Club

Von jyorie

In da Club

Der erschöpfte, weißhaarige, junge Mann hatte sich eingerollt und war gerade eng an die Brust des Größeren gekuschelt eingeschlafen. Er genoss die Wärme die der Körper abstrahlte. Es war ein seltener, kostbarer Moment für ihn. Jedoch hielt es nicht lange, denn mit einem unsanften Tritt, wurde der Junge wieder geweckt und vor das Bett befördert. Verschlafen öffnete er seine schönen braunen Augen, als er hart auf dem Boden aufkam. Nur langsam rappelte er sich auf, weil ihm sein Hinterteil Schmerzen bereitete.

„Hey, es ist schon fast fünf Uhr. Mach mir was zu essen, räum das Chaos auf und wenn du rechtzeitig fertig bist, darfst du mit mir mit fahren, damit du nicht wieder zu spät zur Arbeit kommst, weil du laufen musstest“, bei dem Grinsen, welches sich nun über die Mundwinkel des Älteren legte, konnte man die spitzen Eckzähne blitzen sehen. Bakura streichelte dem Jungen viel zu sanft über die Wange, als dass er die Berührung genießen konnte. Immer wenn er zärtlich war, würde etwas Böses oder Gemeines kommen. Ryou zuckte zusammen und wich einen Schritt zurück. „Wir wollen doch nicht das du so spät abends noch durch die Gassen läufst, oder mein Häschen? Bei so einem niedlichen Bettwärmer wie dir, wer weiß auf welche Gedanken das Gesindel kommt, das du da anziehen könntest?“, in Bakuras Stimme lag etwas drohend Dunkles und seine Hand glitt über den Grind der sich auf der bleichen Haut gebildet hatte, „Wir wollen doch nicht, dass dir jemand weh tut. Und jetzt beweg dich endlich!“ Ryou nickte gehorsam und beeilte sich die Wohnung, in der er nicht wohnte, wieder auf Vordermann zu bringen und Bakura sein Spätstück zu machen. Dieser rollte sich wieder zurück ins Bett und zog den schweren Duft von Schweiß und Sex, der noch in den Kissen hing, in seine Nase ein. Er schloss seine Augen, Ryou war schon ein toller Fuckbody. Bereit für alles, folgsam und was das Beste war, keine Beziehung. Er konnte ihn mit ins Bett nehmen und der Kleine ließ es mit sich machen.

Als sich immer mehr des feinen Geruchs, des Kaffees in sein Zimmer schlich, gedachte auch Bakura dann langsam mal ans aufstehen. Er hievte seinen sehnigen Körper aus den Federn und schlich in die Küche - So wie er geschlafen hatte und wie er geschaffen wurde - Nackt.

Er stellte sich hinter Ryou und leckte ihm über den Hals. „Hast du auch an was Süßes für nachher gedacht?“

Der Junge errötete leicht und nickte. Bakura klappte ihm zufrieden auf den Hintern und beobachtete ihn, wie er ihm nur mit seinen Boxershorts bekleidet, das Essen

servierte. Die Flecken die Bakura auf dessen Brust und am Nacken hinterlassen hatte, stachen lila-bläulich von der Haut ab.

Ryou bewegte sich anmutig und der Hausherr ließ sich bedienen.

„Hast du heute wieder viele Termine?“, fragte Ryou beiläufig, als er die randvolle Tasse mit dem schwarzen Kaffee auf den Tisch stellte. Vielleicht ließe sich ja doch ein kurzes Gespräch beginnen.

Der eiskalte Blick aus den rotbraunen Augen ließ Ryou zurück weichen. Bakura war aufgestanden und er wich langsam rückwärts vor ihm zurück.

Als die Küchenzeile seine Flucht bremste, hielt Ryou seinen Atem an. Bakura grinste. Es war kein schönes Grinsen. Es war das Grinsen eines Raubtiers, wenn die Beute ausgespielt hatte.

Bakura packte ihn an der Kehle und drückte ihn weiter nach hinten. Gefährlich knurrte er ihn an und kam mit seinem Gesicht ganz dicht über das von Ryou, sodass er dessen Atem auf seiner Haut spürte. Ryou zitterte und wagte es nicht Luft zu holen, was ihm wohl die Tatsache entgehen ließ, dass er dies tatsächlich nicht tun konnte.

„Wie oft habe ich dir gesagt, dass ich nicht mit meinen Fickstücken rede? Du bist nur hier um dich flachlegen zu lassen. Sonst hat dich nichts zu interessieren. Jetzt mach deine Arbeit!“, angewidert drückte er Ryou noch tiefer auf die Anrichte, so dass sich die Platte in dessen Rücken bohrte und er leise wimmerte. Dann ließ Bakura von ihm ab und setzte sich an den Tisch, als sei nichts geschehen.

Ryou rieb sich den Hals. Er hatte keine Tränen in den Augen. Er wusste es doch vorher und ließ sich immer wieder von Bakura mitnehmen. Stumm nahm er die Pfanne mit dem Bacon und dem Rührei vom Herd und richtete es für Bakura auf einem Teller an, den er ihm leise servierte. Als der Toaster fertig war, legte er ihm wortlos die beiden heißen Scheiben an den Tellerrand.

Im Schlafzimmer schüttelte er die Betten auf und beeilte sich noch mit einem Swiffer durch die Wohnung zu fegen. Dann beschleunigte er sich, zurück in die Küche zu kommen, da Bakura noch seinen Nachtschisch haben wollte. Ihn. Da Ryou es sich heute Morgen verspielt hatte von ihm verwöhnt zu werden, glitt er ohne weitere Anweisung unter den Tisch und kümmerte sich Hingebungsvoll um Bakuras Körpermitte.

Bakura stöhnte und verdrehte die Augen. Er vergrub seine Hände in den weißen, langen Haaren Ryous und drückte ihn dichter zwischen seine Beine. Er spürte den zaghaften Widerstand, den er kalt lächelnd übergang und sich weiter in Ryous heiße Mundhöhle drückte, bis er keine erstickenden Laute mehr hörte.

Als er nun den verzweiferten Ausdruck in den bittenden Augen des Jungen sah, drückte er noch einmal fest zu und stöhnte heißer, als er sich erlöste. Ryou röchelte. Bakura zog sich aus ihm heraus und legte seine Hand auf dessen Mund: „Verlier nichts.“, wies er ihn unbarmherzig an.

Mit aufgerissenen Augen, gegen den Würgereiz kämpfend und ganz dringend Luft benötigend nickte der Kleine. Nach und nach leerten die Schluckbewegungen seine Mundhöhle und er schnappte nach Luft.

Bakura stieß ihn zurück unter die Tischplatte und ging aus der Küche. Im Türrahmen machte er eine winkende Handbewegung. „Du kennst das Spiel, mach die Küche fertig. Wenn du schnell genug bist, musst du nicht laufen.“

Ryou beeilte sich die letzten auferlegten Arbeiten zu erledigen und Bakura verachtete ihn, weil er ohne zu murren alles tat was er ihm sagte. Ryou ließ sich herumstoßen, ficken, ungerecht behandeln und immer wieder ging er mit ihm mit. Dummer Junge.

Bakura verschwendete keinen Gedanken mehr an den jungen Barkeeper, der im gleichen Etablissement arbeitete wie er. Er machte sich in aller Seelenruhe fertig und ging ohne nach Ryou zu sehen zur Tür.

Der Junge hatte alle Arbeiten verrichtet und stand angezogen und mit seiner Tasche in der Hand im Flur, wartete mit gesenktem Haupt auf Bakura. Ohne ihn zu beachten, öffnete dieser die Tür und lief zur Garage. Er ließ seinen orangefarbenen Lotus Exige aufblinken und sich auf den Fahrersitz fallen.

Ryou hatte sich schnell auf den Beifahrersitz gestohlen. Bakuras Gesichtszüge wurden weicher. Er schloss kurz die Augen, streichelte über das Lenkrad und seufzte tief. Den verletzten Blick Ryous sah er nicht, bemerkte auch nicht den Schnitt, den er damit in dessen Herz hinterließ.

Mit geschlossenen Augen drehte er den Schlüssel um. Lies den Motor aufheulen. Mit einem Grinsen und durchdrehenden Reifen schoss er aus der Garage, schlitterte auf die Straße und jagte durch die Abenddämmerung.

Am Parkdeck des Cincin-Anneau einer der angesagtesten Erotique de luxe-Clubs, verabschiedete er fast zärtlich sein Baby. Ryou war schon längst verschwunden und ging erstmal duschen, damit er seine Arbeit antreten konnte. Bakura bummelte in die exklusive Nightlounge und ließ sich an einem der Tische nieder.

Als Ryou sich gerade abtrocknete, schlenderte Malik durch die Personal Räume. „Na kleiner du siehst fertig aus.“

Ryou lachte und versuchte unbekümmert zu wirken. „Konnte heute Tagsüber bloß nicht schlafen, nix weiter.“, er zuckte mit den Schultern und rubbelte sich den Bauch mit dem Handtuch ab.

„Ach Ry, du weißt doch, dass er dir nicht gut tut. Du solltest ihn wenigstens sein lassen, wenn du nachts darauf arbeiten musst.“, seufzte der Ägypter.

Der Junge warf ihm einen entschuldigenden Blick zu und Malik nickte. „Wenn du magst können wir später reden, was diesmal wieder war.“, sanft ließ Malik seine Finger über Ryous nackten Rücken gleiten und klopfte ihm aufmunternd auf die Schulter.

Und dann war er wieder allein in der Umkleidekabine. Ryou ließ sich gegen die kalten Blechtüren der Spinde fallen. Er atmete kurz durch, ein Blick auf die Uhr hielt ihn zur Eile an. Schnell schlüpfte er in die Lederhose mit den offenen Pobacken und dann streifte er sich die dunkle Weste und die Krawatte über.

Als er aus der Tür stürmte, um nach draußen in die Lounge zu eilen, prallte er mit etwas großem, schweren zusammen. Mariku blickte von oben auf seinen Barkeeper herunter und schaute streng auf seine Uhr.

„B.. bitte entschuldigen Sie Boss.“, nuschelte Ryou und verbeugte sich leicht um seine Abbitte zu bekräftigen.

Mariku sah ihn hart an: „Ryou, das passiert in letzter Zeit ziemlich oft, dass du so knapp bist.“

„Ich werde mich bessern, versprochen.“, schon hatte Ryou wieder die Beine in der Hand und rannte durch die Gänge.

Mariku sah ihm hinterher und leckte sich über die Lippen. Mit einem Grinsen dachte er, „Dass nächste Mal fordere ich eine bessere Entschuldigung ein“, als er die niedlichen Rundungen sah, die aus der Hose kontrastreich heraus blitzten.

Unterdessen flanierte Malik durch die Lounge und wurde auch gleich wieder von einem gewissen Weißhaarigen angemacht: „Hey Malik. Ich finde, dass sich dein Hemd sehr gut auf meinem Schlafzimmerboden machen würde.“

„Fick dich Baka.“

„Och Schätzchen, komm und setzt dich doch mal zu mir.“

Malik verdrehte seine schönen Amethyste und wollte Bakura schon links liegen lassen. Als er Mariku im Augenwinkel sah. Aufreizend ging er auf Bakuras Tisch zu und senkte neckisch sein Angesicht. Packte es sich zwischen Tisch und Bank zu quetschen, direkt vor Bakura. Dann hob er sein rechtes Bein und stellte seinen Fuss, der in hohen Leder-Nieten Stiefeln steckte direkt zwischen Bakuras Beine, da er breitbeinig wie ein Macho da saß. Er beugte sich ganz tief zu dem Dom hinunter und stützte sich auf seinem Oberschenkel ab.

Lasziv streifte Malik mit seinem Zeigefinger über Bakuras Schulter, kratzte ihm böse grinsend über die Kehle und leckte sich über die Lippen: „Was wird Mariku sagen, wenn er das hört?“

„Warum sollte Mariku etwas mitbekommen? Ich verpasse deinem unverschämten Mund einen Knebel und dann kann ich dir ungestört das Hirn raus vögeln.“

Bakura ließ sich nichts anmerken, von dem was Malik mit seiner Stiefelspitze tat. Den Druck hatte er bei Ryou schon herausgelassen. Erstaunlich wie oft es der Junge inzwischen hintereinander aushielt. Obwohl, Malik war da schon ein ganz anderes Kaliber. An ihm würde sich Bakura gerne mal die Finger verbrennen.

Er packte ihn an der Hüfte und zog den Blonden auf seinen Schoß. Malik hatte einen Moment zur Bar geschaut und sich Ablenken lassen. Mit bedauern hatte er gesehen, dass Ryou die Szene beobachtet hatte und wie dieser sich abwandte. Als er sich wieder zu dem Weißhaarigen zuwandte, kniete er schon über dessen Schenkeln und kühle Finger schlichen sich unter seinen Bauchfreien Hoodie.

„Bakura. Lass mich los.“, zischte der Ägypter missvergnügt. „Hat dir Ryou nicht gelangt? Du solltest freundlicher zu ihm sein!“

Bakura schnaubte: „Was soll ich mit dem Häschen, wenn ich hier die Wildkatze bekommen kann.“

„Das ist das Problem an den Raubkatzen, man kann sie nicht fangen und du wirst nie in meinen Genuss kommen.“

„Honey, sei lieber froh, dass Mama mir beigebracht hat, wie man sich zu benehmen hat. Sonst hätte ich dir schon längst die Klamotten vom Leib gerissen...“

Unbeirrt schob Bakura den Stoff weiter nach oben, um die gebräunte Haut freizulegen. Malik stemmte sich wütend gegen dessen Brust und versuchte Bakura von sich weg zu drängen. Bakura sah sich belustigt die sinnlosen Bemühungen an und reckte sich empor, um über Maliks Lippen zu lecken.

Während Ryou die Gläser polierte, sah er rüber zu der kleinen Nische und beobachtete alles was geschah. Ein klein wenig freute er sich sogar, ob wohl er wirklich nicht der Typ für Schadenfreude war. Aber diesmal dachte er geschieht es ihnen recht, als jemand mit beschleunigtem Schritt auf die Zwei zuing.

Beide fuhren mit ihren Köpfen nach oben, als hinter ihnen ein dunkles Grollen zu vernehmen war. Malik kämpfte sich frei, sprang auf und schmiegte sich an Mariku. Dieser stieß ihn weg, jedoch kam Malik wieder auf den älteren Ägypter zu grinste ihn an und kuschelte sich an dessen Seite unter seinen Arm. Mit seinen Krallen, rieb er ihm kreisend über den Bauch. „Danke, dass du mich gerettet hast, vor dem bösen, bösen

Bakura.“

Mariku prustete los, legte dann aber doch seinen Arm um die Schulter des Blonden und zog ihn an sich heran. „Kura, lass deine Finger von meinem Eigentum!“, knurrte der stachelhaarige Blonde.

So schnell wie Malik sich an den größeren Ägypter gekuschelt hatte, strampelte er sich jetzt aus dessen Griff frei. „Eigentum?!“, Malik stellte sich auf die Fußspitzen, stemmte die Hände in die Hüfte und plusterte sich auf, „Spinnst du jetzt komplett? Ich bin niemandes Eigentum!“

Empört wandte er sich um und ging zu Ryou an die Cocktailbar. Bakura schmunzelte belustigt, was Mariku zur Weißglut brachte. Angesichts der Kunden würde er sich hier nicht prügeln oder laut werden. Bedrohlich langsam ging er auf den Macho zu. Schob den Tisch zur Seite und packte ihn am Kragen. Mit einer Hand hob er Bakura zu sich hinauf.

„Freundchen, ich warne dich! Du kannst hier vögeln wen du willst, aber Malik gehört mir. Nur mir!“. Bei diesen Worten berührte er beinahe Bakuras Stirn, so dicht hatte der Club-Inhaber den Dom zu sich nach oben gezogen, um ihm zu drohen.

Aber Bakura grinste noch immer. „Riku du weißt doch ich bin der Beste hier. Der Star des Cincin-Anneau ich darf alles. Wenn du mich beschädigst, gehst du an dein eigenes Kapital.“, führte Bakura ihm seelenruhig die Tatsachen vor die Augen.

So viel wie Bakura nahm sich wirklich sonst keiner heraus. Mariku konnte das Gewicht der Aussage nicht leugnen. „Der Gäste wegen.“, knurrte er, stieß sein Knie, als Warnung, in Bakuras Magen und warf ihn auf das Sitzpolster zurück. „Wir klären das später. Ich habe noch zu tun.“

Bakuras Grinsen hing immer noch auf dessen Lippen, wenn auch etwas verzerrt, durch die Schmerzen im Magen. Er wusste es gab niemanden der ihm etwas sagen konnte. Einschränkend musste er zugeben, das Mariku ihm etwas in seinen Kram reinreden konnte. Aber sonst hörte er auf keinen.

Malik hatte sich auf einen Barhocker gesetzt und nach dem er etwas bestellt hatte, bat er Ryou zu erzählen, was die beiden Kampfhähne hinter seinem Rücken taten. Auch wenn Ryou wusste, dass Bakura auf den Blonden vor ihm stand, hatte er doch keinen Groll auf Malik. Im Gegensatz zu Bakura wusste er, das Malik nichts von dem Weißhaarigen wollte.

„Hier extra für dich.“, lächelte Ryou ihn mit seinem unheimlichen engelsgleichen Lachen an.

Malik wusste jedoch was in Ryou alles steckte, so wunderte er sich immer wieder über den scheu wirkenden, jungen Mann vor ihm. Wie konnte jemand nur so ein Luder im Bett sein und gleichzeitig so unschuldig wirken.

Ryou erzählte ihm mit funkelnden Augen, was die beiden trieben, wobei er Bakuras Seite mit verträumten Augen berichtete. Malik lachte mit ihm und amüsierte sich darüber, wie die beiden sich wegen ihm in den Haaren hatten. Bakura hatte wirklich mal wieder eine Abreibung verdient, in letzter Zeit war er ihm zu aufdringlich gewesen. Zudem freute er sich über den eifersüchtigen Lover.

„Mach dich bereit,“ schmunzelte Ryou: „Er kommt.“

Malik zwinkerte ihm zu. „Danke Ry-Chan, du bist der Beste.“

Malik nahm den kleinen Cocktail-Spieß aus seinem Glas und schlug locker die Beine übereinander. Wobei er das obere locker wippen ließ und den Stab mit der Olive

zwischen seinen Fingern baumelte. Angeregt unterhielt er sich weiter mit Ryou. Dann bekam er das finale Zeichen von seinem Freund, als ihr Boss die beiden fast erreicht hatte. In einer sexy Bewegung führte er seine Finger zu seinen Lippen. Er verdrehte leicht seinen Oberkörper, damit Mariku sehen konnte, wie Malik sich über die weichen Lippen leckte und sie sich erotisch um die grüne Frucht schlossen und sie von dem Stab zogen.

Der Blonde drehte sich zu Ryou um: „Was meinst du, hat er angebissen?“

Ryou schmunzelte und nickte verhalten, damit es nicht zu auffällig war. Er beugte sich ein Stück über den Tresen und flüsterte: „Ich wünsch dir viel Spaß.“

Verschwörerisch beugte sich der Ägypter zu Ryou: „Danke, den werde ich auf jeden Fall haben.“ In Gedanken klatschten die beiden miteinander ein.

Da hatte Mariku schon seinen Arm um die schlanke Taille des Jüngeren geschlossen und zog ihn herrisch vom Hocker. Er strich dessen Haare zu Seite und leckte über seinen Nacken. Malik seufzte und neigte seinen Kopf zu Seite. Genießend schloss er die Augen, als Mariku ihm in die dünne Haut biss und daran zu saugen begann.

Der Club-Besitzer murmelte in die seidigen Haare: „Komm mein kleiner, vergesslicher Liebling, ich werde dich jetzt wieder zu meinem Besitz machen, wenn ich dich auf die Matratze nagele.“

Malik ließ sich gegen die Brust des Älteren sinken und von ihm Abführen. Verschwörerisch tauschten Malik und Ryou noch einen Blick aus, bevor die beiden Ägypter verschwunden waren. Malik schätzte den jungen Barkeeper sehr als Freund aber es tat ihm schon leid, dass sich der Kleine ausgerechnet in jemand verguckt hatte der ihm nicht gut tat.

Und Ryou mochte den sanften Ägypter auch, selbst, wenn er eine ganze Zeitlang eifersüchtig auf ihn war, da er von Bakura schon mal geküsst worden war. Ryou hatte noch nie die Lippen seines Angebeteten schmecken dürfen. Jedoch nahm er alles was der Größere ihm gab an. Sofern die Belohnung darin bestand, bei ihm sein zu können.

Die Konturen an diesen und so viele Ähnliche Tage verblasste langsam.

Ryou begann zu schluchzen. Sein ganzer Körper wurde von einem heftigen Zucken geschüttelt und ihm wurde urplötzlich kalt, während sich das Zittern sogar noch verstärkte, als sich von hinten ein kräftiger Arm um ihn schlang.

„Ryou?“

„Hey Ryou. Pschhht“, hauchte ihm jemand beruhigend ins Ohr und zog ihn fester an einen warmen, sehnigen Körper: „Alles ist gut. Clame down.“

Eine große Hand legte sich schwer auf seinen Kopf und strich ihm langsam durch die schweißnassen Haare.

„Beruhige dich.“

Sanft legten sich Lippen auf seinen Nacken und der Junge zitterte noch mehr.

„Hey, du hattest nur wieder einen Alptraum Kleiner“, sachte biss ihm der Mann in den Hals und streichelte über seinen Bauch.

Langsam kam Ryou wieder zu sich.

„Hey Süßer“, malvenfarbene Augen blickten auf ihn hinab, lächelten im halbdunkeln auf ihn herunter: „Wieder besser?“

Der Jüngere schüttelte den Kopf und ein Schluchzen entrang sich erneut seiner Kehle. Akefia lächelte und hielt ihn einfach nur ganz fest in seinen Armen.

„Noch ein Alptraum?“, erkundigte er sich.

Ryou nickte und drückte sein Gesicht an Akefias Brust, der vertraute, schwere Duft seines Freundes beruhigte ihn allmählich.

„Es ist vorbei, du bist in Sicherheit, niemand tut dir etwas.“

„Danke“, nuschelte Ryou leise, und wurde langsam wieder vom Schlaf übermannt. Er ignorierte sein stechendes Gewissen, das ihm besagte, dass er den Mann eigentlich nur ausnutzte. Er kuschelte sich eng und nach einem Halt suchend an Bakuras Zwillingsbruder, wie er es seit fast schon zwei Jahren tat. Jede Nacht. Eigentlich hatte er gehofft die Alpträume und Erinnerungen inzwischen hinter sich gelassen zu haben, da sie ihn nur noch selten heimsuchten.

Als Akefia hörte wie sich die Atemzüge des Jungen beruhigten, seufzte er schwer. Streckte sich nach der Dämmerleuchte und schaltete sie aus. Er legte sich aufs Bett zurück und zog den Kleinen auf seine Brust. Als er sicher war, dass er schlief, zeichnete er mit den Fingerspitzen die wulstigen Narben auf dessen Rücken nach.

„Schlaf gut mein kleiner Engel. Vielleicht wirst du es mir eines Tages sagen, was dich so belastet.“